

K. Dolista, Die Anfänge des Frauenstiftes Weerd in Friesland, Anal. Praem. 32 (1956) 60—68, kann aus einem Eintrag im Urbar der Abtei Strahov/Prag aus dem Jahre 1410 erschließen, daß deren Abt Johann I. (1250—1266) nach seiner Resignation das Stift Weerd erbaute und hier auch begraben wurde.
K. R.

Die beiden letzten Bände der Zs. d. Ges. f. Schlesw.-Holst. Gesch. 80 (1956) und 81 (1957) bringen für das Mittelalter mehrere Untersuchungen zur Siedlungsgeschichte einzelner Landesteile. W. Koppé behandelt (80, 29—72 und 81, 31—62) „Rodung und Wüstung an und auf den Bungsbergen“. Es handelt sich um das Gebiet zwischen Eutin und Oldenburg in Ostholstein, in dem das Kloster Cismar eine rege Siedlungstätigkeit entfaltet hat. — R. Rosenbohm, Die Kolonisation in Mittelstormarn (81, 11—31) versucht, durch Heranziehung des namenkundlichen Quellenmaterials und der Flurkarten den Siedlungsvorgang in dieser Landschaft zu verdeutlichen. — H.-J. Kuhlmann, Mittelalterliche Wüstungen in Angeln (81, 63—78) skizziert, auf den Ergebnissen seiner noch ungedruckten Dissertation aufbauend, die Eigenart der Entsiedlungserscheinungen im Gebiet zwischen der Schlei und der Flensburger Förde.
K. J.

H. Löschner, Die erzgebirgischen Knappschaften vor und nach der Reformation, Bll. f. dt. Landesgesch. 92 (1956) 162—190. — Der Artikel ist für die ma. Sozialgeschichte durch den Nachweis wichtig, daß die von Anfang des 15. Jh. an im Erzgebirge entstehenden Knappschaften, d. h. Zusammenschlüsse der Bergleute, religiöse Bruderschaften gewesen sind.
G. O.

E. Nasalli Rocca, Il monastero del Mezzano di Piacenza e l'abate Obizzo (sec. XIII), Benedictina 10 (1956) 143—147, trägt einige Nachrichten über den um die Mitte des 13. Jh. wirkenden, wohl zur Familie Malaspina gehörenden, Abt zusammen.

E. Fournial, La souveraineté du Lyonnais au Xe siècle, Le Moyen Age 62 (1956) 413—452, verfolgt das allmähliche Aufgehen des alten pagus Lugdunensis ins Königreich Burgund.

F. Jacques, L'archidiaconé d'exception de l'abbaye de Leffe et les cures à la collation de son abbé, Anal. Praem. 32 (1956) 228—276. — Das von Floreffe (Diöz. Lüttich) um die Mitte des 12. Jh. als Priorat gegründete Leffe wurde um 1200 zur Abtei erhoben, sein Abt zugleich Archidiakon und Stellvertreter des Bischofs. Der größte Teil der Arbeit beschäftigt sich, frühere Forschungen des Vf. in den Ann. de la société archéol. de Namur 45 (1949) weiterführend, mit den 15 Pfarreien, in denen der Abt von Leffe das Einsetzungsrecht hatte.
K. R.